



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kirche der Abtei Corvey

Effmann, Wilhelm

Paderborn, 1929

Abbruch der Kirche im Jahre 1665 und Neubau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54963)

Abbruch
der Kirche im
Jahre 1665
und Neubau

Wie aus den angeführten Nachrichten sich ergibt, stand die Klosterkirche, nach dem der Dreißigjährige Krieg ausgetobt hatte, als Ruine da. Auch das Kloster war ausgebrannt. Dreizehn Jahre waren, ohne Abhilfe gebracht zu haben, nach dem Friedens-

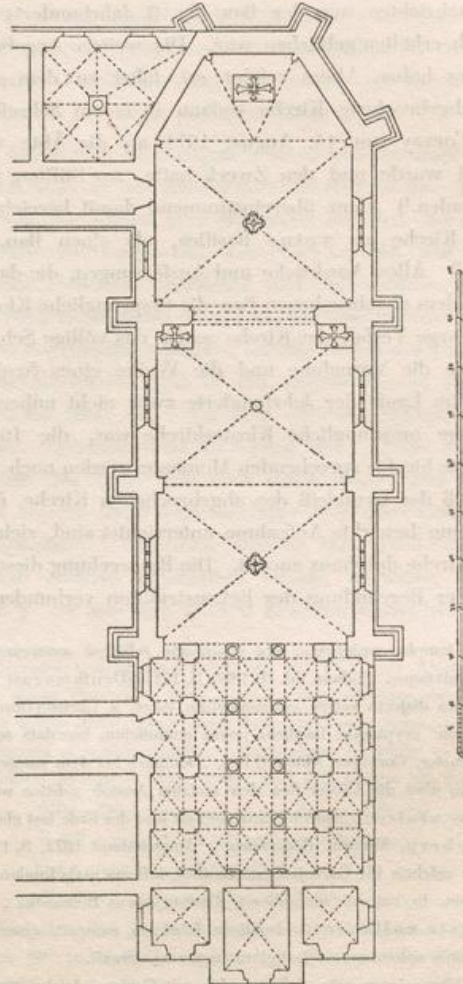


Abb. 2. Grundrißentwurf zum Neubau
1667 von Christoph Bernhard von Galen genehmigt, aber nicht ausgeführt

schluß schon vergangen, als Abt Arnold von Valdois nach dreiundzwanzigjähriger Regierung starb. Unter den Mönchen war keiner, der die schwere Bürde übernehmen konnte, und so wurde man sich einig, dem tatkräftigen und umsichtigen Fürstbischefe

von Münster, Christoph Bernhard von Galen, die Abtswürde zu übertragen. Derselbe stimmte zu. Am 13. November 1661 unter dem Titel eines Administrators von Corvey gewählt, hielt er daselbst am 10. Oktober des folgenden Jahres seinen Einzug. Als nächstliegende Arbeit fand er den Wiederaufbau von Kloster und Kirche vor. Für das erste traf er Fürsorge, indem er auf die ihm zustehenden Einkünfte verzichtete und bestimmte, daß dieselben zum Zwecke des Klosterbaues gesammelt werden sollten. An die Herstellung einer neuen Kirche wurde dagegen sogleich herangetreten. Es haben sich noch mehrere Pläne erhalten, die für den Neubau aufgestellt worden sind. Der älteste davon ist im Jahre 1664 von dem Kapuzinerpater Polycarpus gefertigt¹⁾ und, obgleich er für die Ausführung in keiner Weise bestimmend gewesen ist,²⁾ hier in Taf. 3, 1 und 3, 2, und zwar besonders deshalb wiedergegeben worden, weil die damit verbundene allerdings ganz phantastische Ansicht des Westwerks das älteste Bild desselben darstellt, dann aber auch, weil auf diesen Grundrißplan aus einem anderen Grunde noch zurückzukommen ist. Der von Christoph Bernhard unter dem 14. Februar 1667 zur Ausführung bestimmte Grundrißplan ist ebenfalls noch erhalten³⁾ und hier in Abb. 2 mitgeteilt. Indes ist auch dieser Plan nicht zur Ausführung gekommen. Dasselbe ist der Fall mit zwei weiteren Plänen, die eine größere Längenentwicklung als der von Christoph Bernhard genehmigte Grundriß aufweisen.⁴⁾ Der Bau war schon am 30. November 1666 verdungen worden,⁵⁾ am 20. April 1667 wurde mit dem Bau begonnen,⁶⁾ und am 18. November desselben Jahres fand die feierliche Grundsteinlegung statt.⁷⁾ Im August 1671 scheinen die Bauarbeiten

¹⁾ Derselbe befindet sich im Staatsarchiv zu Münster, Corv. Akten, B II 5.

²⁾ Übereinstimmung besteht nur darin, daß der Entwurf des Polycarpus und der ausgeführte Bau die einschiffige Anlage gemeinsam haben.

³⁾ Der Plan wird auf dem Herzoglichen Archiv (Ältere Akten Nr. 9) zu Corvey aufbewahrt; von Christoph Bernhard selbst geschrieben und unterschrieben heißt es darauf: „Nach diesem Grundriß soll der Kirchenbouw zu Corvey dem gemachte Contract nach aufgebaut und vollführt werden. Signatum Sassenberg den 14. Februarii 1667.“ Vgl. dazu Hanemann, Schloß Corvey a.d. Weser, 8. Aufl. Höxter 1921 S. 12.

⁴⁾ Hanemann a. a. O. S. 12.

⁵⁾ Über den Neubau der Kirche gibt die eingehendsten Nachrichten ein im Stadtarchiv zu Warburg ruhendes Manuskript, *Collectio Rosenmeyer* IV, 1, enthaltend „Chronologische Notae der Zeit des P. Nicolaus von Zitzwitz, Priors zu Corvey 1664—1677“. In diesem bis jetzt noch nicht veröffentlichten Manuskripte, auf welches mich mein Freund Professor Gottlob in Münster aufmerksam machte, heißt es: 1666, 30. Novemb. Capitulum Corb. cum consensu Rmi. Episcopi Monasteriensis prima vice contraxit cum magistro Nicolao Teutel eidemque pro fabrica novi templi promisit 1750 imperiales, cui summae postea cum propter dilatationem chori ad 27 pedes trecentos et duodecim imperiales addere debuit.

⁶⁾ Warburger Stadtarchiv, *Coll. Rosenmeyer* IV, 1: Anno 1667, 20. Aprilis incoepa fabrica novae ecclesiae.

⁷⁾ *Coll. Rosenmeyer* IV 1: Anno 1667, 18. Novembr. primarius lapis hujus ecclesiae infra summum altare positus est. Lamina argentea huic lapidi inclusa continet nomen principis Christopheri Bernardi cum anno et die hujus ceremoniae. Solemnitatis hujus pontificalia exercuit dns Ambrosius Abbas in Maria-Münster.

zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein,¹⁾ eingeweiht wurde die Kirche aber erst am Karsamstag 1674,²⁾ ihre Seitenaltäre wurden sogar erst 1676 geweiht.³⁾

Der von Christoph Bernhard genehmigte Entwurf weist ebenso wie der zur Ausführung gebrachte Kirchenbau die einschiffige, mit der alten dreischiffigen Kirche in der Breite übereinstimmende Anordnung auf, sonst aber ist die Gestaltung der beiden Grundrisse sehr verschiedenartig; mit der während der Bauausführung vorgenommenen Verlängerung der Kirche⁴⁾ ist eine wesentliche Änderung der Plananordnung Hand in Hand gegangen. Die Anlage setzt sich zusammen aus einem dreijochigen Langhause, dessen Kreuzgewölbe auf inneren Widerlagspfeilern ruhen, einem fast ebenso langen, nur etwas schmaleren, ebenfalls dreijochigen Chorraum, dessen Kreuzgewölbe in äußeren Strebepfeilern ihre Widerlager finden, und einem in den fünf Seiten eines Zwölfeckes gebildeten Chorraum, ebenfalls mit äußeren Strebepfeilern.⁵⁾ Die Formgebung ist im wesentlichen gotisierend, die zweipostigen Fenster zeigen steile Spitzbögen und sind mit Fischblasen-Maßwerk ausgesetzt; die Gurte und Rippen der weitgespannten Gewölbe sind birn förmig profiliert, sehr dünn und scharf zugespitzt, alles Erscheinungen, wie sie auch sonst an Bauten Christoph Bernhards vorkommen. Einen barocken Charakter tragen nur die Deckgesimse der Wandpfeiler im Langhause und die Gewölbekonsolen im Chore.⁶⁾

¹⁾ Wenigstens deutet darauf hin ein im Corveyer Aktenbestande des Staatsarchivs zu Münster (Aktenzeichen B II 5) befindlicher „Ohngefährlicher Überschlag, was der Corbeische Kirchenbau und in specie dem Stift gekostet. Summa summarum, was im Stifte Corbey behufs hiesigen Kirchenbaues ist bezahlt worden ab anno 1667 bis den 1. August 1671, ist 3972 Thlr 15 gr. 3 dt.“

²⁾ Coll. Rosenmeyer, IV, 1: Anno 1674, 23. Martii. Reversus Coesfeldia prior contulit in scriptis etiam commissionem pro Dno priore ad benedicendum novum templum, quae benedictio etiam sabbatho sancto ante initium divinatorum facta.

³⁾ Coll. Rosenmeyer, IV, 1: Anno 1676. Erecta sunt duo altaria lateralia novi templi, unum in honorem s. Justinii et s. Mercurii martyrum ac S. Martini episcopi. Mensae horum altarium consecratae sunt a dno priore Nicolao de Zitzwitz ex permissione Nuntii Apostolici.

⁴⁾ Vgl. S. 15 Anm. 5.

⁵⁾ Die Kirche hat (abgesehen vom Westwerk) eine innere Länge von nahezu 50 m, während die alte Kirche nach Ausweis der noch zu besprechenden Aufnahmezeichnung ein Innenmaß von 172 Fuß hatte. Es ist von Adamy (Einhardbasilika S. 20) für die Einhardbasilika von Steinbach-Michelstadt, von Schleuning (Die Michaelbasilika auf dem heiligen Berg bei Heidelberg, Heidelberg 1887 S. 9) für die Michaelbasilika nachgewiesen worden, daß dort der römische Fuß (= 0,2984 m) als Maßeinheit gedient hat. Dasselbe hat für die Salvatorkirche zu Werden (Effmann, Die karolingisch-ottonischen Bauten zu Werden, 1899, I, S. 160) dargetan werden können. In das römische Maß übertragen, ergibt sich für die 50 m betragende Länge der neuen Kirche von Corvey ein Maß von 170 Fuß. Da die innere Länge der alten Kirche nun 172 Fuß betrug, die Mauern der neuen Kirche aber beträchtlich stärker sind als die der alten Kirche, so führt die auch für diese anzunehmende Anwendung des römischen Fußes zu dem Ergebnis, daß infolge der nachträglich angeordneten Verlängerung die Chormauer der neuen Kirche in ihrer Außenflucht mit der der alten Kirche genau zusammengefallen ist. Der Wunsch, die alte Altarstätte beizubehalten, wird für die Verlängerung der Kirche bestimmend gewesen sein.

⁶⁾ Über das Fortleben der gotischen Stilformen in der kirchlichen Baukunst unter Christoph Bernhard vgl. Hermann Schmitz, Münster (Berühmte Kunststätten, Bd. 53) Leipzig 1911 S. 127, insbesondere aber J. Hoffmann, Gotische Nachblütler, Z. f. chr. Kunst XI, Sp. 87 ff.

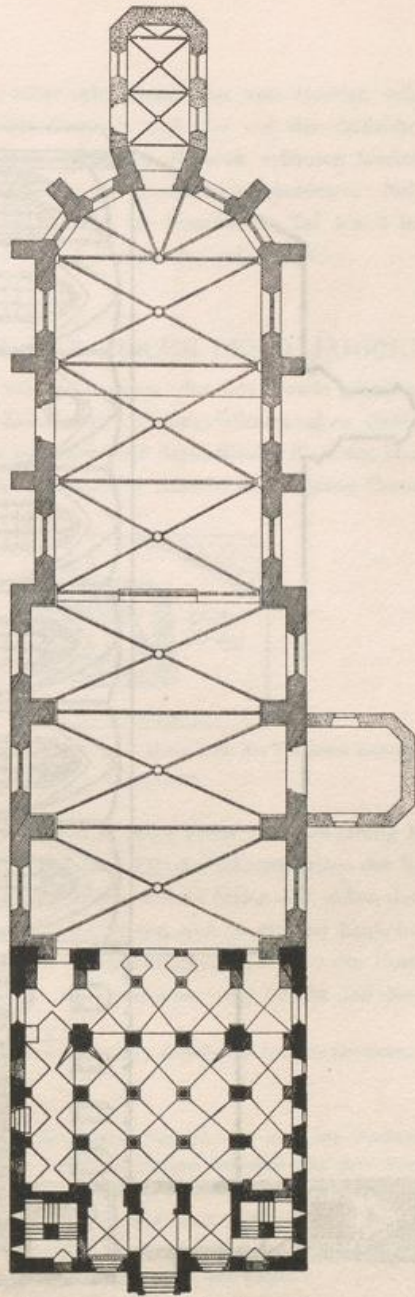


Abb. 3. Grundriß der 1667 erbauten Kirche und des älteren Westwerkes, heutiger Zustand
Maßstab 1 : 400

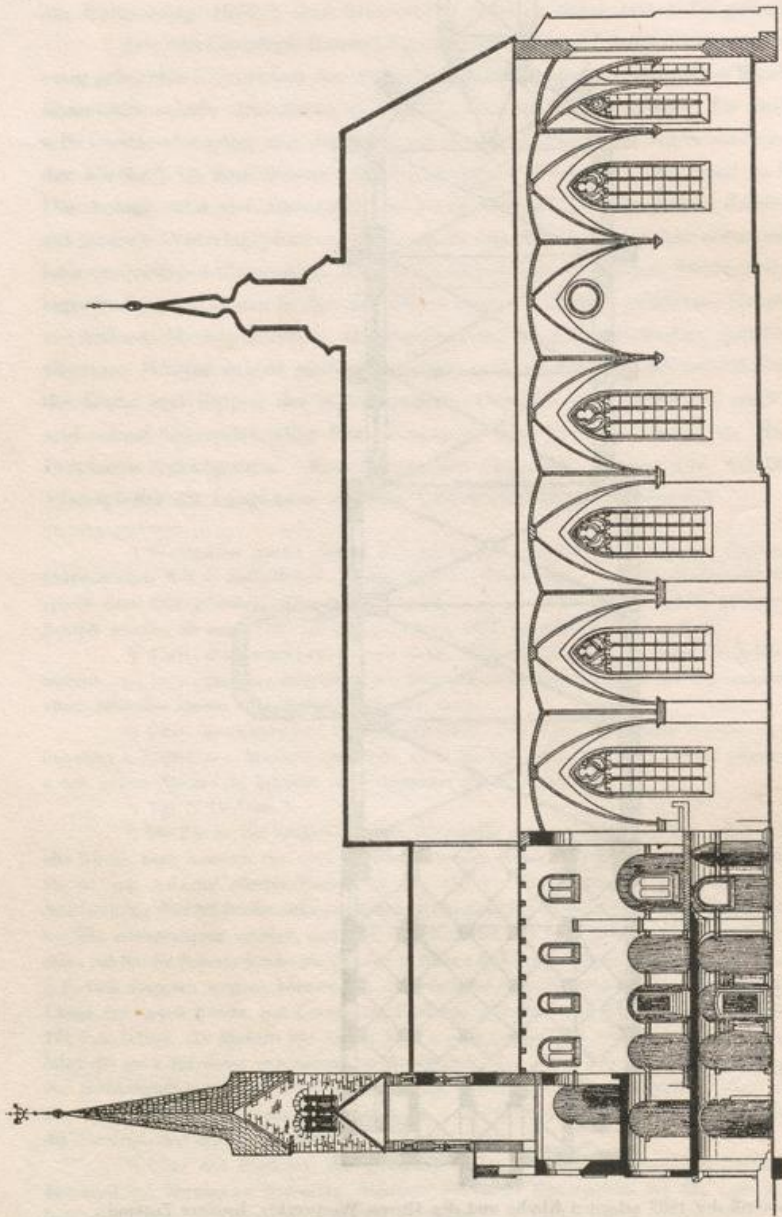


Abb. 4. Längenschnitt der Kirche von 1067 und des älteren Westwerkes, heutiger Zustand
Maßstab 1 : 400

Abgesehen von dem unter Abt Maximilian von Horrich erfolgten Anbau der Benediktuskapelle im Osten des Chores¹⁾ und der auf der Südseite des Langhauses belegenen, um 1790 unter Abt Theodor von Brabeck erbauten Marienkapelle²⁾ ist der Bau Christoph Bernhards unverändert auf unsere Zeit gekommen. Neben dem Grundriß, Abb. 3, und dem Längenschnitt, Abb. 4, ist derselbe auf Taf. 1 u. 2 in vier äußeren, auf Taf. 4 in zwei inneren Ansichten zur Darstellung gebracht.³⁾

REKONSTRUKTION DER KIRCHE DES 9. JAHRHUNDERTS

Es ist kein Bild auf uns gekommen, das uns Kunde gäbe von der Gestaltung der im 17. Jahrhundert der Zerstörung anheimgefallenen alten Bauten. Zwar enthält ein die Belagerung von Höxter im Jahre 1646 darstellendes Blatt des *Theatrum Europaeum* in Miniaturgröße eine in Abb. 5 mitgeteilte Ansicht von „Kloster Corvey“, dieselbe zeigt

Fehlen
alter
Ansichten



Abb. 5. Kloster Corvey 1646, nach einem Blatt des *Theatrum Europaeum*
(Ausschnitt)

aber, abgesehen davon, daß sie die zweitürmige Front zur Darstellung bringt, nichts, was über den alten Zustand Aufschluß erteilt.⁴⁾ Für die Rekonstruktion der Kirche muß deshalb nach anderen Grundlagen gesucht werden. Solche bieten sich neben den wenigen Quellennachrichten dar in zwei Grundrißzeichnungen und in einigen baulichen Merkmalen.

Der Aufschluß, der aus den Quellennachrichten über die Gestaltung der Kirche gewonnen werden kann, ist nur ein indirekter. Er beruht auf den Nachrichten, die

Quellen-
nachrichten

¹⁾ Hanemann a. a. O. S. 26. Unter dieser Kapelle ein jetzt als Grufstätte dienendes, von außen zugängliches Untergeschoß.

²⁾ Hanemann a. a. O. S. 24.

³⁾ In den Abb. 3 und 4, die den jetzigen Zustand, also auch das Westwerk, wiedergeben, sind die Benediktus- und die Marienkapelle durch verschiedene Schraffur von dem Bau Christoph Bernhards abgehoben. Das Westwerk ist in schwarz gehalten.^{*)}

⁴⁾ Das Blatt trägt die Bezeichnung: „Grundriß der Stadt Höxter, und wie selbige von Ihr Excell. Herrn Feldt-Marschaln Carol Gustaff Wrangel bezwungen und eingenommen worden“. Die Ansicht von Corvey befindet sich in der äußersten nordwestlichen Ecke des Blattes.

^{*)} Die Erklärung der übrigen Schraffierungen findet sich unten S. 43.